



Bozen, 20.09.2022

Bearbeitet von:
Ressort Breitband

Herr L.-Abg.
Paul Köllensperger

Südtiroler Landtag
Im Hause

Zur Kenntnis: Frau Präsidentin
Rita Mattei
Südtiroler Landtag

Im Hause

Antwort auf die Anfrage zur aktuellen Fragestunde 49-09-22

Sehr geehrter Landtagsabgeordnete,

ich nehme hiermit Bezug auf die genannte Anfrage, welche anlässlich der "Aktuellen Fragestunde" bei der letzten Landtagssession vorgelegt wurde und schriftlich zu beantworten ist.

1. Warum hat Infranet nicht am Bando 1 giga teilgenommen?

Folgendes vorweg: Im Bereich Breitband liegen die Durchschnittsinvestitionen pro Haushalt in Italien signifikant unter den Durchschnittsinvestitionen in Südtirol; dies deshalb, weil die Besiedlungsdichte und Gebirgsstruktur im restlichen Staatsgebiet fast überall eine ganz andere ist und in Südtirol vor allem die landschaftlichen Begebenheiten und die teils weit zerstreuten Siedlungsgebiete zusätzliche Herausforderungen und höhere Kosten mit sich bringen. Schon die Durchschnittslänge der Glasfasertrasse pro Haushalt, die die Kosten wesentlich bestimmt, liegt ungleich höher. Zudem ist das geförderte Glasfasernetz im restlichen Italien in seiner Netzarchitektur als GPON-Netz ausgelegt, bei dem der Hauptkabelstrang aus einer gemeinsamen und somit geteilten Glasfaser für bis zu 64 Endnutzer besteht. Diese Netzarchitektur ist im Vergleich zum in Südtirol entstehenden Punkt zu Punkt Glasfasernetz wenig nachhaltig und zukunftssicher.

Die Infranet AG stellt den interessierten Telekommunikationsanbietern - Providern für deren Endkunden sowie Geschäftskundenmarkt Vorleistungen aus Bitstromverbindungen und gegebenenfalls Glasfasern zur Verfügung, die diese an die Endkunden weitervertreiben. Infranet betreibt somit kein eigenes Endkundengeschäft. Vielmehr stellt sie den Anbietern eine Breitbandinfrastruktur für deren Kundenanschlüsse zur Verfügung. Der Endkundenpreis wird somit nicht von der Infranet AG, sondern den Telekommunikationsanbietern bestimmt. Natürlich fließt der Preis der Vorleistungsprodukte in die Endkundenpreise ein. Allerdings orientieren sich die Preise für diese Vorleistungen an den staatlich regulierten Entgelten der Regulierungsbehörde AGCOM auf der Basis von Durchschnittskosten und liegen damit auf demselben Niveau wie im restlichen Italien.

Dies vorausgeschickt nun zur Frage 1: Die zwei Ausschreibungen der Infratel Italia S.p.A. umfassten das Fördergebiet Trentino-Südtirol zusammen. Bei beiden Ausschreibungen hat Infranet deshalb geeignete, interessierte Partner für ein gemeinsames Angebot für das Gesamtgebiet dieser Region gesucht. Es sollte festgelegt werden, dass Infranet die Anschlüsse in Südtirol und der mögliche Partner jene im Trentino realisieren sollte. Leider war keiner der kontaktierten Partner in der Lage, ein Angebot für die Umsetzung der Verbindungen im Trentino vorzulegen. Aus den angeführten Gründen und weil das Hauptaugenmerk des Core-Business der Infranet AG auf Südtirol liegt, hat die Gesellschaft auch als Einzelanbieter kein Angebot für diese nationale Ausschreibung vorgelegt.

2. Welche Daseinsberechtigung hat Infranet jetzt noch?

Die Aufgabe von Infranet besteht darin, das Zugangsnetz dort zu vervollständigen, wo die Betreiber erklärt haben, dass sie es nicht mit eigenen Investitionen aufbauen wollen. Dieses Netz wird dann allen Betreibern,



sowohl auf staatlicher als auch auf lokaler Ebene zur Verfügung gestellt, die dann in der Lage sein werden, dem Endnutzer einen Dienst anzubieten.

3. Mit welchem Business Modell will die Gesellschaft am Markt bestehen? Wie kann das Unternehmen mit seinen überteuerten operativen Kosten jemals rentabel oder auch nur kostendeckend arbeiten?

Das Business Modell der Infranet bleibt Wholesale Only. Die Infranet arbeitet intensiv an einem hohem Automatisierungsgrad der innerbetrieblichen Abläufe durch die Erneuerung der Business Support Systeme und der Operations Support Systeme mit neuesten und im Geschäft erprobten Systemen. Außerdem wird die wachsende Kundenanzahl die operativen Kosten je Teilnehmer durch Skaleneffekte weiter senken.

4. Will die Landesregierung an der 150 Mio. Kapitalerhöhung festhalten?

Ja, die Landesregierung will an der 150 Mio. Kapitalerhöhung festhalten, um das Zugangsnetz dort zu vervollständigen, wo die Betreiber nicht mit eigenen Mitteln investieren wollen.

5. Bleibt Infranet beim Bitstream Modell?

Die Infranet wird weiterhin als Wholesale Only Anbieter Bitstrom und Glasfaserverbindungen anbieten und nicht in das Endkundengeschäft und den damit verbundenen Wettbewerb einsteigen.

Mit freundlichen Grüßen

Der Landeshauptmann
Arno Kompatscher
(mit digitaler Unterschrift unterzeichnet)